

# Ein gutes Wort, Findet einen guten Ort.



Mit den unvergeßlichen Märztagen ist uns ein doppelter Frühling angebrochen. — Die Natur hat ihr Auferstehungsfest aus dem kalten Grabe des Winters gefeiert, und der Sonne glänzendes Auge blickt alle Geschöpfe ohne Unterschied gleich freundlich an. Aber auch ein anderer Frühling ist uns geworden, der Frühling unserer Freiheit; auch sie feierte das Fest ihrer Auferstehung aus dem finstern Grabe, in welchem sie gefesselt lag. Triumphend zog sie bei uns ein. Aus des Herzens Tiefen jubelten wir ihr entgegen, und sie weilet jetzt in unserer Mitte, um uns Alle zu beglücken. Darum soll auch Jeder sich dieses Glückes freuen, jeder soll sich ergehen in dem Lichte, das sie über uns verbreitet, soll erwärmen das erkaltete Herz an ihren Strahlen. Keinem sei dieß verweigert; Jedem werde dieser Hochgenuß in vollem Maße zu Theil; Niemanden werde er geschmälert! Leider aber ist dieß nicht der Fall! Es haben die letzten Nächte den traurigen Beweis geliefert! Oder — sollen die Kagenmusikanten, die jetzt an der Reihe sind, etwas anderes sein, als offenbare Beeinträchtigung der Freiheit? Sollen die mit diesen Excessen verbundenen aufreizenden *Ned en*, (ob sie diesen Namen verdienen, soll dahingestellt sein), etwas anderes sein, als eben so viele Dolchstiche, durch die man die Freiheit einzelner Personen oder Körperschaften mordet? und wem gelten vorzugsweise diese Beeinträchtigungen — geistlicher Personen und Communitäten! Ich will Euch auch die Antwort geben, und das Kind bei seinem Namen nennen: Man will dadurch, daß man die Diener der katholischen Kirche in den Augen des Volkes lächerlich macht, Gleichgiltigkeit und Kälte gegen die Kirche und Religion erzeugen. Das ist der Zweck nächtlicher Tumulte. Daß es kein anderer ist, geht klar und deutlich daraus hervor, weil meistens nur geistliche Communitäten und Personen die Stichblätter dieses edlen und zarten Wißes sind. Ob die Religion dadurch gewinnt, kann sich Jeder leicht beantworten. Auch vor dem Schottenstifte versammeln sich nun schon mehrere Nächte die Ruhestörer. Wodurch haben die Glieder dieses Hauses es verdient, daß man sie in ihrer nächtlichen Ruhe und in dem Besitze jener Sicherheit stört, deren jeder andere Bürger sich erfreut? Sind sie nicht auch Bürger des Staates? Sind sie nicht aus dem Volke hervorgegangen? Gehören sie nicht dem Volke an? Arbeiten und wirken sie nicht für das Volk? Seit sieben Jahrhunderten besteht das Stift; an allen Schicksalen Wiens, sie mögen freudiger oder trauriger Art gewesen seyn, hat es den innigsten Antheil genommen, seine Geschichte ist Wiens Geschichte.

Daß sein Wirken kein leeres, nichtsagendes war, bezeugen die vielen Beweise der Huld, mit denen das Vaterland dasselbe beglückte. Und wirken denn seine Glieder nichts mehr? Ich will hier nicht zum Lobredner für dieses Haus werden, es würden sich derer viele finden. Aber erwähnen muß ich, was sie leisten. Ihr Wirkungskreis ist die Seelsorge und der Unterricht der Jugend. Wollt ihr eifrige Seelsorger, ihr findet sie bei ihnen; fragt ihr nach guten Kanzelrednern, sie zählen solche zu den Ihrigen; suchet ihr tüchtige Lehrer der studierenden Jugend, unter ihnen werdet ihr auch diese antreffen. Seit mehr denn 40 Jahren erhält das Stift ein Gymnasium auf eigene Kosten, eine Lehranstalt, die immer eine der besuchtesten war und ist. Ihre Leistungen sind allgemein bekannt. Daß das Stift nebstbei auch ein Asyl der Wissenschaften ist, bezeugen die Doktoren und Doktoranden der Theologie und Philosophie, die es besitzt. Die Frage: ob das Stift für die leidende Menschheit etwas thue, werden jene beantworten, (und sie sind gewiß keine kleine Anzahl), die seit undenklichen Jahren daselbst die Deckung der nothwendigsten Lebensbedürfnisse fanden und noch immer finden. Es werden jene Wohlthätigkeitsanstalten dafür sprechen, bei denen das Stift sowohl, als die einzelnen Geistlichen in hohem Grade betheiligte sind. Und nun frage ich: Wenn sie thun, was ihres Amtes ist, wenn sie keine Müßiggänger sind, welche die Hände in den Schooß legen, und unthätig ihr Leben verbringen, wenn sie den Tag hindurch arbeiten, haben sie nicht wie jeder Bürger, Anspruch auf Ruhe, Sicherheit und Freiheit! Wenn ihnen aber diese Ruhe und Sicherheit nicht zu Theil wird, muß da ihr Eifer nicht erkalten? Wird wohl freudig das Wort des Glaubens ihrem Herzen entströmen, wenn dieses mit Bitterkeit und Galle angefüllt wird? Werden sie wohl fähig seyn, Andere zu trösten, wenn man sie niederbeugt? Werden sie mit Lust und Liebe unsere Kinder unterrichten, an ihrer Bildung arbeiten, wenn ihr Gemüth erkaltet? werden sie endlich im Stande seyn, mit ungetheiltem Herzen den Beistand des Allerhöchsten (dessen wir doch unter den so schwierigen Zeitumständen so sehr bedürfen,) herabzusuchen, wenn man ihnen jeglichen Beistand versagt? Deshalb lasse ich an Euch Ihr freien Bürger Wiens den Ruf ergehen:

Bewahret ihnen jene Freiheit, die ihr genießet, gewähret ihnen euren Beistand, eure Hülfe! Studenten, tapfere Kämpfer für Freiheit und Recht! Schüzet auch ihre Freiheit und ihr Recht! Besonders Ihr, die Ihr einst ihnen angehörtet, und deren Herz gewiß noch warm für sie schlägt, zeigt eure Anhänglichkeit an sie dadurch, daß Ihr dieser rohen Versündigung an der Freiheit Einhalt thut. Denn auch sie wollen für unsern constitutionellen Kaiser und das freie Volk arbeiten, wirken und leben.

**Ein Nationalgardist.**

# Ein gutes Leben Kinder eines Mannes

Die Geschichte eines Mannes, der ein gutes Leben führt, ist eine Geschichte der Liebe und der Arbeit. Er hat eine Frau, die ihn liebt und unterstützt, und Kinder, die er mit Liebe erzieht. Er arbeitet hart, um für seine Familie zu sorgen, und er ist ein guter Mensch, der alle um ihn herum liebt. Das ist ein gutes Leben, ein Leben, das jeden Menschen glücklich machen kann.

Ein gutes Leben ist ein Leben der Liebe und der Arbeit. Es ist ein Leben, das jeden Menschen glücklich machen kann. Ein Mann, der ein gutes Leben führt, ist ein Mann, der alle um ihn herum liebt. Er hat eine Frau, die ihn liebt und unterstützt, und Kinder, die er mit Liebe erzieht. Er arbeitet hart, um für seine Familie zu sorgen, und er ist ein guter Mensch, der alle um ihn herum liebt. Das ist ein gutes Leben, ein Leben, das jeden Menschen glücklich machen kann.

Ein gutes Leben ist ein Leben der Liebe und der Arbeit. Es ist ein Leben, das jeden Menschen glücklich machen kann. Ein Mann, der ein gutes Leben führt, ist ein Mann, der alle um ihn herum liebt. Er hat eine Frau, die ihn liebt und unterstützt, und Kinder, die er mit Liebe erzieht. Er arbeitet hart, um für seine Familie zu sorgen, und er ist ein guter Mensch, der alle um ihn herum liebt. Das ist ein gutes Leben, ein Leben, das jeden Menschen glücklich machen kann.